

Wer hat Angst vor Prigoschin und Wagner?

25. August 2023 | M.K. Bhadrakumar



Wenige Minuten oder Stunden nach dem grausigen Tod des Chefs der Wagner-Organisation russischer Militärunternehmer, Jewgeny Prigoschin, am 23. August gab es eine Lawine westlicher Medienberichte, in denen Präsident Wladimir Putin als Täter beschuldigt wurde.

Es ist fast so, als wäre in einer unbekannten Kommandozentrale ein Knopf gedrückt worden, um ein neues Narrativ zu lancieren, das Putin dafür dämonisiert, dass er Prigoschin die Rache eiskalt serviert hat, oder, um mit den Worten des CIA-Direktors William Burns zu sprechen, dass er einen gescheiterten Putsch in Russland inszeniert hat. Niemand kümmerte sich darum, empirische Beweise vorzulegen.

„Wiederhole eine Lüge oft genug, und sie wird zur Wahrheit“ – dieses Gesetz der Propaganda wird oft dem Reichsminister Joseph Goebbels zugeschrieben, der die Macht der Wiederholung von Unwahrheiten verstand. Jetzt ist es der Kompass des Westens, Russland „auszuradieren“.

Es stimmt, Putin hatte allen Grund, sich über Prigoschin zu ärgern – ein „Dolchstoß“, wie er es ausdrückte –, als die Nation einen existenziellen Krieg gegen eingeschworene Feinde führte, die die Zerstückelung Russlands anstrebten. Drei Überlegungen widerlegen jedoch die Hypothese von Putins Beteiligung.

Erstens: Warum eine so plumpe Methode, die an die Ermordung des charismatischen iranischen Generals Qasem Suleimani, der Speerspitze von Teherans „Achse des Widerstands“ gegen Amerika, durch den ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump erinnert?

In seinem berühmten Essay von 1827 mit dem Titel *Über den Mord als eine der schönen Künste* schrieb Thomas De Quincey: „Alles auf dieser Welt hat zwei Handgriffe. Der Mord zum Beispiel kann mit seinem moralischen Griff angefasst werden ... und das ist, wie ich zugebe, seine schwache Seite; oder er kann auch ästhetisch behandelt werden, wie die Deutschen es nennen, das heißt in Bezug auf den guten Geschmack.“ Die Ästhetik des Mordes an Prigoschin ist, einfach gesagt, die am wenigsten ansprechende nach dem Prinzip der Mordkennerschaft, wenn das Motiv Rache war.

Zweitens war Prigoschin ein toter Mann, der eine solch idiotische Aktion inszenierte, nachdem ihm der Staat den Sicherheitsschutz entzogen hatte. Man stelle sich vor, Ex-Präsident Barack Obama wäre nach der Ermordung von Osama bin Laden ohne Geheimdienstschutz unterwegs gewesen – oder Mike Pompeo und Trump liefen nach der Ermordung von Soleimani ohne Sicherheit herum.

Aber Putin machte deutlich, dass Wagner noch eine Zukunft habe und die Nation sich an seine Rolle im Ukraine-Krieg erinnern werde. Putin lud Prigoschin sogar zu einem Treffen im Kreml ein. Die ersten Äußerungen Putins zu Prigoschins Tod verraten wohl eine Spur von Mitleid ([hier](#) und [hier](#)).

Putin sagte: „Ich kenne Prigoschin schon sehr lange, seit Anfang der 1990er Jahre. Er war ein Mann mit einem nicht einfachen Schicksal. Er hat in seinem Leben einige schwere Fehler gemacht, aber er hat auch die nötigen Ergebnisse erzielt – sowohl für sich selbst als auch, wenn ich ihn darum bat, für die gemeinsame Sache. So war es auch in den letzten Monaten.“

„Soweit ich weiß, ist er erst gestern aus Afrika zurückgekehrt. Er hat sich mit einigen Beamten hier getroffen. Er hat nicht nur in unserem Land gearbeitet – und zwar erfolgreich –, sondern auch im Ausland, vor allem in Afrika. Dort hat er mit Öl, Gas, Edelmetallen und -steinen gehandelt“, fügte Putin hinzu.

In dem übertriebenen Eifer, sich auf den Mord an Prigoschin zu konzentrieren, um Putin zu dämonisieren, wird übersehen, dass derjenige, der das Verbrechen inszeniert hat, auch dafür gesorgt hat, dass Wagners gesamte Kommandostruktur ausgeschaltet wurde. Bye, bye, Afrika!

In absehbarer Zukunft wird es niemanden geben, der die Hegemonie der französischen Legion in der Sahelzone anfechten oder es mit dem [riesigen Netz von 29 Stützpunkten](#) des Afrika-Kommandos des Pentagons aufnehmen kann, die über den Kontinent von Dschibuti im Norden bis Botswana im Süden verteilt sind. Anders ausgedrückt: Der lange Arm von Russlands „Smart Power“ wurde mit einem einzigen Schwertstreich abgehackt. Wer profitiert davon?

Drittens fand die Ermordung Prigoschins an einem besonderen Tag statt, der aus historischer Sicht als die beste Stunde der russischen Diplomatie seit dem Zerfall der ehemaligen Sowjetunion angesehen werden muss. Die Realität eines „neuen Ausgangspunkts für die BRICS“ – wie der chinesische Präsident Xi Jinping sagte – muss sich erst noch voll entfalten, aber es besteht kein Zweifel daran, dass Russland als Gewinner aus diesem Treffen hervorgeht.

Die BRICS-Einheit hat alle westlichen Prognosen widerlegt; die Expansion der BRICS bedeutet, dass die Frage einer einheitlichen Abwicklungswährung auf dem Tisch liegt und das internationale Finanzsystem nicht mehr dasselbe sein wird; die Entdollarisierung steht vor der Tür; ein neues globales Handelssystem nimmt Gestalt an, das das ausbeuterische, vier Jahrhunderte alte westliche System, das auf den Transfer von Reichtum an die reichen Länder ausgerichtet ist, obsolet macht; die BRICS haben sich endlich von einem informellen Club zu einer Institution entwickelt, die die G7 in den Schatten stellen wird.

Das Gastgeberland Südafrika hat die russische und chinesische Agenda der Multipolarität im großen Stil unterstützt. Die [gemeinsame Erklärung](#) Südafrikas und Chinas und die Aufnahme Äthiopiens (wo der Westen einen Regimewechsel zu inszenieren versuchte) als BRICS-Mitglied unterstreichen die [sich abzeichnende Annäherung in Afrika](#). Ergibt das nicht alles einen Sinn?

Und vor allem ist die große Botschaft von Johannesburg, dass die Regierung Biden mit all den Pferden und Männern des Königs kläglich daran gescheitert ist, Russland zu „isolieren“ – das ist im strahlenden Glanz des Lächelns von Außenminister Sergej Lawrow deutlich zu sehen. Russland krönt seine Erfolge auf den Schlachtfeldern der Ukraine mit einem herausragenden diplomatischen Sieg, indem es sich an der Seite der globalen Mehrheit auf die richtige Seite der Geschichte stellt.

Liegt es nicht auf der Hand, dass Putin ausgerechnet den Mittwoch nicht gewählt hätte, um als Spielverderber aufzutreten, wenn Russlands Ansehen in der internationalen Gemeinschaft so hoch ist? Auch hier stellt sich die Frage: Wer profitiert davon?

Die schlichte Wahrheit ist, dass es eine ganze Reihe von Personen geben könnte, die Prigoschin physisch beseitigen wollten. In Russland selbst hatte Prigoschin Schwerverbrecher rekrutiert, die zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, damit sie in der Ukraine kämpfen und so ihre Strafe umwandeln lassen. Er setzte sie ohne angemessene militärische Ausbildung ein, und Berichten zufolge wurden über 10.000 von ihnen getötet. In Russland herrscht in dieser Angelegenheit ein tiefes Gefühl der Abscheu.

Dann gibt es noch die äußeren Feinde, angefangen bei Frankreich, das praktisch aus der Sahelzone vertrieben wurde, seinem Laufstall, in dem es sich als ehemalige Kolonialmacht austoben konnte, bis Prigoschin kam und die Party verdarb. Seitdem konnte Frankreich seinen Groll gegenüber Russland kaum verbergen.

In der Zwischenzeit alarmierte die sich anbahnende Krise in Niger die USA, dass Prigoschin auf der Pirsch war. Die gefürchtete stellvertretende Außenministerin Victoria Nuland, die 2014 den Staatsstreich in der Ukraine eingefädelt hatte, reiste nach Niamey, um die Putschisten zu bitten, sich nicht mit Wagner einzulassen.

Berichten zufolge hatte sich Prigoschin jedoch in das Nachbarland Mali geschlichen, wo Wagner gut etabliert ist, um Kontakte zu den neuen Machthabern Nigers zu knüpfen und ihnen die Dienste Wagners anzubieten. Es genügt zu sagen, dass Prigoschin damit drohte, mit dem Pentagon das zu tun, was er zuvor mit der französischen Legion in der Sahelzone getan hatte.

Möglicherweise hat die Biden-Administration beschlossen, dass es genug ist und Wagner enthauptet werden muss. Natürlich wird das Ausscheiden Prigoschins und seiner Kerngruppe hochrangiger Befehlshaber Wagner unermesslich schwächen.

Innerhalb Russlands operiert derweil der skrupellose ukrainische Geheimdienst auf verschiedenen Ebenen. Die Drohnenangriffe auf Moskau werden von Saboteuren innerhalb Russlands inszeniert. Und auch die Ukraine hat noch eine Rechnung mit der Wagner-Truppe offen, die sich in Weißrussland festsetzt.

Zweifellos gibt es eine Interessenkongruenz zwischen dem ukrainischen Geheimdienst und seinen westlichen Mentoren, um Wagner zu vernichten und ganz vom geopolitischen Schachbrett zu streichen.